

Teatro S. Materno

1927–28 von Carl Weidemeyer, im Auftrag von Paul Bachrach für dessen Tochter Charlotte Bara. Neuinterpretation des Basilikagrundrisses. Rechteckiges Hauptvolumen mit Bühne und Parkett, halbrunder Eingangsvorbau und Baukörper im OG mit zwei kleinen Wohnungen; vor diesen eine Terrasse für Veranstaltungen im Freien. Gegenwärtig ohne Nutzung.

Information zu Ascona

Gemeinde, die sich am Ufer des Lago Maggiore, auf dem Maggiadelta und dem Monte Verità ausgebreitet hat. Im Borgo mit der zur Seepromenade ausgerichteten Westfront sind mittelalterliche Bauelemente erhalten, darunter einige Portale, bemerkenswerte Palazzi aus dem 16.–19. Jh. und zahlreiche Votivkapellen. Seit den 1960er Jahren hat sich das Siedlungsgebiet zunehmend in Richtung Locarno ausgedehnt.

Die ältesten archäologischen Funde gehen auf das Neolithikum und auf die Bronzezeit zurück. Die bereits 1224 als «burgus» bezeichnete Ortschaft erhielt 1428 von Filippo Maria Visconti das arktrecht, das bei der Eroberung des Locarnese durch die Eidgenossen 1513 erneuert wurde. Unter den bekanntesten einheimischen Künstlerfamilien sind die Serodine, die Abbondio, die Pisoni und die Pancaldi zu nennen. 1900 wurde die Vegetarier- und Naturisten-Kolonie des Monte Verità gegründet. Ab den 1920er Jahren entwickelte sich Ascona zum beliebten Aufenthaltsort von Kunstschaffenden, Intellektuellen und politischen Flüchtlingen und es entstanden hier die ersten Zeugnisse des Neuen Bauens im Tessin.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

